

Pädagogik und Praxis

Eine Informationsreihe für unsere Eltern zu ausgewählten Themen

Liebe Eltern

Anlässlich unserer kontinuierlichen Anlässe zur Team- und Organisationsentwicklung beschäftigen wir uns jeweils intensiv mit pädagogischen und praktischen Themen rund um die Kinderbetreuung.

Gerne möchten wir Sie an unseren Überlegungen und den daraus resultierenden Umsetzungen in unserem Alltag teilhaben lassen.

Unsere Serie eröffnen wir mit folgenden Themen:

- Team- und Organisationsentwicklung
- Unser Verständnis vom Lernen

Team- und Organisationsentwicklung

Die Personalfuktuation in der Kinderbetreuung ist im Vergleich zu anderen Branchen in der Schweiz generell hoch. Dieser Tatsache können auch wir uns nicht verschliessen. Als Reaktion darauf verfolgen wir unter anderem eine permanente Team- und Organisationsentwicklung.

Neues Personal ist einerseits eine Chance, da dadurch neue Impulse und Ideen eingebracht werden. Andererseits entsteht durch die Integration neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer ein erhöhter interner Aufwand und es besteht das Risiko, dass die gemeinsame Basis und die praktische Haltung im Alltag darunter leidet.

Neben neuen Themen repetieren wir daher regelmässig auch bestehende Praktiken. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lernen dadurch unser Konzept noch besser kennen. Gleichzeitig besteht so auch die Möglichkeit, interne wie auch externe Anregungen zu besprechen und allenfalls einzuführen.

Es ist uns wichtig, dass möglichst alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an solchen Anlässen teilnehmen können. Während den normalen Öffnungszeiten ist dies nicht möglich. Neben der Freizeit und den Randzeiten (z.B. ab 16:00 vor Ferien- und Feiertagen) sind wir auch darauf angewiesen, einzelne Betreuungstage einzusetzen, an denen der Kindergarten geschlossen bleibt. Wenn immer möglich schauen wir darauf, dass wir einen sogenannten "Brückentag" dazu verwenden können.

Unser Verständnis vom Lernen

Viele Eltern haben betreffend dem Lernen ihrer Kinder ein ausgeprägt leistungsorientiertes und auf Kontrolle basiertes Denken (Lehrplandenken). Diese Haltung entspricht dem verständlichen und normalen Wunsch, nur das Beste für die Kinder zu wollen.

Eine klare Information und Aussage über unsere Vorstellung, wie „lernen“ vor sich geht, soll den Eltern aufzeigen, dass auch wir nur das Beste für die Kinder wollen.

Die starke Bildungsorientierung durch die Montessoripädagogik wird oft gegen aussen mit dem Leistungsgedanken der heutigen Gesellschaft verbunden. Einzelne Bereiche in der Betreuungs- und Lernumgebung (insbesondere Mathematik, Sprache und kosmische Erziehung) implizieren bei den Eltern, dass ihr Kind in einer solchen Umgebung von dem frühen Fördern profitieren kann und auch muss.

Gemäss der Montessori-Pädagogik beschreibt das Konzept des „inneren Bauplans des Kindes“, dass jedes Kind wissbegierig ist und lernen will. Schon Kleinkinder wollen die Umwelt mit allen ihren Sinnen erforschen. Gespannt und mit Freude lassen sie z.B. wiederholt Sachen fallen, um zu beobachten, was dabei passiert. Oder sie erkunden die Umgebung, indem sie Dinge in den Mund nehmen. Ältere Kinder fragen uns Erwachsene, wie ein Auto funktioniert, warum Wasser zu kochen anfängt und vieles mehr.

Der innere Bauplan des Kindes entspricht jedoch nicht immer exakt den Vorstellungen der Eltern. Viele Kinder bei uns haben zudem das starke Bedürfnis zu spielen und sich frei zu bewegen. Den Eltern fehlt zudem teilweise das Vertrauen in die unvermeidliche, selbst aufbauende kindliche Entwicklung und die von innen geleitete Lernbereitschaft jedes Kindes.

Eltern, welche ihrem Kind eine frühe Bildung ermöglichen wollen, sollten bedenken, dass zu starker Druck das Gegenteil bewirken kann und den sensiblen Perioden, dem eigenen inneren Antrieb und der Interessenslust des Kindes entgegen wirkt. Im schlechtesten Fall kann dies dazu führen, dass das Kind die Freude am Lernen verliert.

Aus unserer Sicht steht nicht die Wissensvermittlung, sondern die Interessenserweckung im Vordergrund, damit das Kind von sich aus erforschen und sich entwickeln kann. Wir alle sollten uns immer wieder daran erinnern, dass ein Kind mit Freude einfacher lernt.

Alle wollen nur das Beste für das Kind. Wenn das Kind jedoch nicht der „Norm“ oder den eigenen Erwartungen entsprechend Lernfortschritte macht, entstehen Sorgen und dadurch allenfalls ein schädlicher, subtiler oder offensichtlicher Druck.

Die Begeisterung am Lernen steckt in jedem Kind. An uns Erwachsenen liegt es, diese Lust nicht zu zerstören, sondern in jedem Alter zu fördern. Die Pädagogik von Maria Montessori unterstützt das Kind in seinem Wissensdrang, indem es das selbständige Lernen im eigenen Rhythmus ermöglicht und durch eine anregende Umgebung mit hilfreichem Lernmaterial fördert.

Aus der Hirnforschung wissen wir zudem, dass Wissen, welches aus Eigenmotivation erworben worden ist, nachhaltiger bestehen bleibt.

Die Kinder behalten bei uns die natürliche Freude, Motivation und Begeisterung am Lernen. Die Kreativität, ein Problem anzugehen, die Lust am Lernen und die erworbene Sozialkompetenz durch die Gruppenzusammensetzung sind Kompetenzen und Fähigkeiten, die dem Kind auch nach der Zeit bei uns erhalten bleiben. So profitiert es auch in anderen schulischen Einrichtungen und im ganzen Leben von den erworbenen Elementen der Montessori-Pädagogik.

Für unsere Zukunft brauchen wir sozialkompetente, kreative Problemlöser, welche die richtigen Fragen stellen können.

Haben Sie gewusst, dass so berühmte Leute wie Microsoft-Gründer Bill Gates, Amazon-Gründer Jeff Bezos, Wikipedia-Gründer Jimmy Wales, Facebook-Gründer Mark Zuckerberg oder die Google-Gründer Lary Page und Sergev Brin alle auch eine Montessoriausbildung erhalten haben?